Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945 1944

23.2.1944 (No. 45)

urn:nbn:de:gbv:45:1-958997

Office The Lageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

uptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße. Ruf 2746/2749 — Postscheckkonto Hennover 36 949 akkentem Stadtsparkasse Emden, Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Kreissparkasse Aurich, Bremer Lau-sbenk Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weaner und Wittmund



Folge 45

Mittwoch, 23. Februar 1944

Ausgabe I

Europa schließt sich enger zusammen

Gegen die öffentliche Unterwerfung der Engländer und Nordamerikaner unter den Willen Stalins

Die Randstaaten gewarnt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung Dr. W. Sch. Berlin, 23. Februar.

Die auffällige Tatfache ift bestimmt nicht als reiner Jufall zu erflären, bah jest eine Reihe führender englischer Zeitungen ichlagartig große Aufläge veröffentlicht, die die Unterwerfung der anglo-ameritanischen Mächte unter ben Willen des Bolfcewismus mit bisher noch nicht zu verzeichnenber Brägifion feststellt. Es sind nicht einmal Zeitungen mit ursprünglich rabitaler Ginstellung, die fich jett bemühen, die Notwendigkeit der endgültigen anglo-amerikanischen Verzichtleistung gegen-iber dem Willen der Bolschewiten ihrem Publi-kum klar zu machen. Die "Daily Mail" bei-lpielsweise zeigte noch dis vor nicht langer Zeit das Bestreben, die disherige britische Position auf bem europäischen Festlande zu verteidigen. Wenn auch bieses Blatt nunmehr geradezu brutal ben volltommenen Berrat Europas an ben Bolichewismus als eine unausweichbare Rotwendigfeit hinstellen möchte, gegen die England und bie Bereinigten Staaten nichts mehr zu tun vermögen, so ist damit der leste Beweis dasile erbracht, daß es in England überhaupt teine politische Gruppe von Einsluß mehr gibt, die auf dem sicheren Wege in den Abgrund — für England wohlgemerkt — noch irgendwels den Wiberftand leiften möchte.

Die "Daily Mail" untersucht zunächst die Stimmungen in England. Sie pricht von den Leuten, die nach den militärischen Leis stungen der Sowjets in allem Sowjetrussischen und Kommunistischen etwas Wunderdares feben, und von einer anderen Gruppe, die die leben, und von einer anderen Gruppe, die die Auflösung der Komintern, die Beendigung der Internationale und die Biederbelebung einer arthodog-kirchlichen Hierarchie als Beweis für eine Rechtsschwenkung der Sowjets anschen will. Iedenfalls sordert die "Dailn Mail" jett, daß man "alle Gesühssduselei aufgebe, weil man ja schliehlich doch um die Erkenntnis nicht beruntomme daß, mo immer der Kormarlich

man ja schließlich doch um die Erkenntnis nicht herumfomme, daß, wo immer der Vormarsch der Sowjets zum Stehen komme — an der Weichsel oder bei Calais —, in ihren Händen die Zukunst Europas liegen werde".

Das Platt übersieht natürlich in diesem Zusammenhang, daß die deutsche Wehrmacht da noch ein entscheidendes Wort mitzusprechen hat. Aber politisch wesentlich bleibt, daß England heute in allen seinen politischen Schiehen gegebenensalls mit einer Bolsche Swisterung Europas, dis nach Calais" rechnet, weil man sich selbst aukerstande sieht, dagegen etwas man sich selbst außerstande sieht, dagegen etwas gu tun. Darum zieht das Blatt eine zonische und brutale Folgerung. Es sordert, daß Eng-land vor aller Welt solgendes erkläre: "Die sowjetrussische Herrichaft, wenn nicht auf

bem gangen europäischen Festlande, bann gu-mindest (!) in Dit- und Mitteleuropa, ist feit langem unvermeidlich. Wir begriffen freuen uns über die enge Freundschaft gwijchen der Sowjetunion und der neuen Tichecho Slo-wafei. Wir find der Auffaffung, daß Finnland, Ungarn Rumanien und Bulgarien welches Schicial die Sowjets ihnen auch zugedacht haben, es in reichem Mage verdienen".

Deutlicher tann die Zustimmung Englands zu den Bernichtungsplänen der Sowjets entprechend den Bereinbarungen von Teheran nicht mehr zum Ausdruck gebracht werden. Ge-nau so eindeutig sprachen sich die "Times" aus, wenn sie es als kaum glaubhaft bezeichneten. "daß eine britische oder amerikanische Initiative bezüglich der Nachbarländer Rußlands vom Kreml gut aufgenommen werden würde". Die "Times" fordern darum ausreichende Rück-"Times" fordern darum ausreichende Rud-licht auf die Gefühle der Sowjets und tommt gu bem Schluf, der aus dem Munde des chemals tonservativen und für das Empire repräsentativen Blatt geradezu ungeheuerlich flingt: "Auch wenn die Sowjetunion die Rolle eines Inspirators bei der sozialen Wiederaufbauarbeit in Europa spielen sollte, so ware dies nichts besonderes". Das absolute Einverdies nichts besonderes". Das absolute Einverständnis mit der Bolschewisierung Europas spricht aus diesen Worten. Zu diesen beiden englischen Stimmen treten noch die Erklärung des USA. Journalisten Balter Lippman, der dem Beigen Saufe perfonlich fehr nahe fteht. im "Philadelphia Inquirer", daß weder Was

Eichenlaub für General Schörner

() Führerhauptquartier, 22. Febr. Der Guhrer verlieh am 17. Februar bas Cichenlaub jum Ritterfrenz bes Gifernen Rreu-ges an General ber Gebirgstruppen Ferdinanb Shorner, Rommandierender General eines Bangerforps, als 398. Goldaten ber beutichen BBehrmacht.

einen Widerstand entgegen zu seinen Widerstand entgegen zu seinen biese Forder tann daraus nur westlichen Allierten noch einmal die öffentliche fester zu binden.

schington noch London auch nicht im geringsten ernstlich gewillt seinen Bolen ober im übrigen Europa den sowietischen Amsprüchen irgendeinen Widen in Europa in unzweibeutiger Form gestenen Widen Amsprüchen irgendeinen Widen in Europa in unzweibeutiger Form gestenen Widen Amsprüchen irgendeinen Widen in Europa in unzweibeutiger Form gestenen Washingseinen Widen in Europa in unzweibeutiger Form gestenen Wohlden dem Kratischen Weilen in Europa in unzweibeutiger Form gestenen Wohlden dem Kratischen werden dem Kratischen Wohlden dem Kratischen werden dem Kratischen

Stalin forderte den starken Druck auf Spanien

Die Hintergründe der anglo-amerikanischen Presseangriffe gegen Franco aufgedeckt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung B. Berlin, 23. Februar.

Aufichlugreiche Enthillungen über bie Sintergrunde ber feit Wochen anhaltenben icharfen anglo-ameritanischen Bresselfelampagne gegen das Spanien Francos macht die britische Zeitschrift "Cavalcabe", nach der die von den Engländern und Ameritanern in Madrid unternommenen Schritte "auf einen Wint Wostaus hin ersolgten", in dem es geheißen habe, die Anglo-Amerikaner mühten Franco "ichwer unter Druck jegen", andernsalls handele die Sowjetregierung auf eigene Fauft.

In diplomatischen Kreisen der Reichshauptstadt wird diese Feststellung des englischen Blat-tes, die auf Aussagen prominenter Unterhausabgeordneter basiert, als ein bemerkenswerter Beitrag zu jener seit seher von deutscher Seite vertretenen Auffassung gewertet, daß die Anglo-Amerikaner in all ihren diplomatischen und agitatorischen Manövern sich lediglich als die Shritimacher des Bolichewismus bewegen. Es ist dahei belanglos, ob die von Moskau erhobenen Forderungen von den west-lichen Berbündeten des Kreml freudigen Herz zens oder in einer gewissen Resignation erfüllt werden. Wesenklich bleibt der Effekt und die flare Andeutung, daß weder Bashington noch London heute in der Lage sind, den sowjetischen Bunichen irgendwelchen Widerftand entgegen-

Es entsprach ben Forberungen Moskaus, daß Washington der spanischen Regierung die sür das Leben auf der iberischen Halbinsel wichtigen Erdöllieserungen sperte. Moskau sorberte, daß die britische Presse, entgegen ihren sonstigen Gepflogenheiten, das Staatsoberhaupt eines Landes nicht anzugreisen, mit dem das Auswärtige Amt diplomatische Beziehungen unterhält, Franco in unstätiger Beise beschimpste, ihn einen "Banditen" und "Berräter" nannte. Ganz ossenbar erhösste sich Moskau als Mirkung dieser anglosamerikanischen Druckver-Es entfprach ben Forderungen Mostaus, daß Birtung diefer anglo-ameritanischen Drudver-juche eine farte Gefährdung ber Bofition Fran-

cos, dessen Regime keinen günstigen Nährbaden für bolschewistische Tendenzen bedeutet. Die jüngsten Meinungsäußerungen kommunistischer Bertreter in Nordafrika, daß Spanien auf jeden Fall zu einer bolschemistischen Kern-zone und Filiale sowietischer Agitation gewan-belt werden musse, unterstreichen die Rolle, die belt werden müsse, unterütreichen die Kolle, die Moskau bei diesem Spiel den Anglo-Amerikanern zudachte. Da die Erkahrungen des Bürgerkrieges im spanischen Bolf eine gesunde Abmehrstellung gegen das bolschewistische Gedantengut hervorriesen und der Kreml nicht hossen kann, auf geradem Wege seine Ziele im Südwesten Europas durchzusehn, benutzt er die westlichen Alliserten als Borspann. Daß London und Washington sich, ohne mit der Wimper zu zusen zu diesen Antriehdiensten henutzen ju zuden, zu diesen Antriebdiensten benutzen lassen, erweist an einem neuerlichen Beispiel die völlige Europastremdheit der gegnerischen

Vereinigte Staaten bereiten neue Kriege vor

Zehnjahresplan zur Aufspeicherung kriegswichtiger Rohstoffe vorgeschlagen

Drahtbericht unseres W.-S.-Vertreters

otz. Liffabon, 23. Februar.

Die Politit des USA. Imperialismus geht immer unverhüllter darauf hinaus, sich durch eine Monopolstellung in der Weltschiffahrt und ein rücksichtsloses Ansichreißen der den west-Demofratien gur Berfügung ftehenben Rohftoffe eine Bormachtstellung zu ers ringen, die den britischen Berbündeten in eine völlige Abhängigfeit von Bashing-ton bringt. Söchst ausschluftreiche Enthüllungen über diese ameritanischen Ziele macht die USA-Zeitschrift "Colliers", die Borichluge des Bizepräsidenten der Anaconda Copper Mining= Gefellichaft, 3. Sowervine, veröffentlicht, bie nichts anderes barftellen, als ein in allen Einzelheiten ausgearbeitetes Programm zur Borbereitung neuer amerikanischer Eroberungstriege und Sicherung einer Reserveanlage von Borraten friegswichtiger Rohftoffe, die Bashington in die Lage verseten würden, andere Nationen mit einem Minimum an Gefahr angreifen gu tonnen.

Der amerikanische Wirtschaftler, ber sich be-sonderer Gunft bes engeren Roosevelt-Kreises ber Franksurter, Roseman und Soptins erfreut, fordert, daß ein Zehnjahresplan ausgestellt wird, um aus allen Teilen ber Welt in einem bisher noch nicht gefannten Dage friegswich: tige Rohitosse herauszuziehen und aus ihnen in den Bereinigten Staaten ein Rohitossele-servelager von gigantischem Umfange einzurich-ten. Diese Rohitosse dürften unter keinen Umftanden ju anderen als ju Rriegszweden in Uniprum genommen und verarbeitet werben. Gleichzeitig mußten alle jest unbrauchbar werbenden Rriegsgerate eingeschmolzen und bie Metalle aufbewahrt werden, um ben USA. für tommende Kriege ein abjolutes Uebergewicht au jimern.

Mit einer nicht zu übertreffenden Scheinheiligfeit erflärt das ameritanifche Blatt dazu, daß dieser Zehnjahresplan gur Ausplünderung der Welt das geeigneiste Mittel sei, um nach bem Rriege ben Welthandel wieber anguturbeln und eine "normale Wirtichaftslage" schaffen, die natürlich nichts anderes als eine Diftatur des USA.-Kapitals wäre.

Britischer Kommandeur läßt Division im Stich

15000 Mann mit der militärischen Ausrüstung zur nationalindischen Armee übergelaufen

Eigener Funkbericht

otz. Rangun, 23. Februar.

"Der Beiehlshaber ber 7. britifden Divifion, Die im Berlauf ber Rampfe an ber Burma-Front von japanifchen Truppen umgingelt wurde, hat feine Truppen im Fluggeng verlaffen", wird in einem japanifchen Telegramm von der Burma-Front gemelbet.

In weiteren Nachrichten von der Front wird die wirffame Silfe unterstrichen, die die nationalinbijde Armee ben japanisiden Streitfräften gibt. Deftlich Buthidaung eroberten indische Truppen eine strategisch wich tige Sohe. Eine Kompanie ber anglo-indischen Streitfrafte, Die im Berlauf ber Rampfe gum erstenmal von der Existenz einer nationalindissichen Armee erfuhr, ergab sich und schloß sich der nationalindischen Armee an. Die britischen Offiziere versuchen auf alle Beije, den ihnen Führung ausübte unterstellten indischen Einheiten Nachrichten berten überliefen.

von dem Borhandensein der nationalindischen

Armee vorzuenthalten,

Die Teilnahme ber indifchen nationalarmee an ber japanifden Offenfive hat einen großen Biderhall im indiffen Bolle gefunden und gu einer weiteren Bericharfung ber antibritifchen Stimmung beigetragen. Geit bem Ausbruch bes Grohostasientrieges seien mehr als 100 000 Mann aus ber britisch-indischen Armee befertiert, melben japanische Blätter. 15 000 pon biesen seien mit ihrer militärischen Ausrüftung zur nationalindischen Armee ibergelaufen. Die Zeitung "Asahi" läht sich von der indisch-burmesischen Front berichten, daß sich die gemeinsam mit den japanischen Streitkräften gegen die indischen Divisionen tämpfenden nationalindischen Truppen groß artig bewährten und eine große Wirfung auf die indischen Truppen unter ber britischen Führung ausübten, die bereits täglich gu hun-

otz. In seiner Rede zum 30. Ianuar hat der Führer angedeutet, daß der Nationalsozialismus eines Tages berufen sein werde, seine europäis iche Mission auch außerhalb der deutschen Gren-zen zu erfüllen. Der Führer sagte wörtlich: "Die nationalsozialistische Gemeinschaft ist schon jetzt als das unangreisbare Zentrum jeder euro-päischen Selbstbehauptung anzusehen. . Indem das Indentum den Arieg gegen das nationals lozialistische Deutschland verbrochen hat, wird es die Gedanken der nationalsogialistis ichen Revolution zu verbreiten und die Elesente einer wissenschaftlichen Erkenntnis und lachlichen Lösung bieser Frage auch anderen Nationen nahe zu bringen . . . So wird dieser Kamps den Bössern in wenigen Jahren die Augen über die Judenfrage öffnen und die kationellieitsticke Autwort gekonig die nach Augen über die Iudenfrage öffnen und die nationalsozialistische Antwort ebenso als nach-ahmenswert wie selbstverständlich erscheinen lassen. Die Größe der weltgeschichtlichen Ausseinandersetzung wird dabei die Augen und den Berstand der Nationen für das Denken und Handeln in gewaltigen geschichtlichen Dimenssionen schulen. Aus den Millionen von Goldaten und Kriegsgesangenen erwachsen dereinst Millionen von Propagandisten dieser Erstenntnis."

Das sind Worte, die viele Franzosen auf-horchen ließen, denn tatjächlich besteht bei uns ein innerpolitisches Problem, von dem nicht nur die Jufunst Frantreichs abhängt, sondern das auch die Jufunst Deutschlands vielleicht mehr beeinträchtigen kann, als manche Deutsche an-nehmen. Dieses Problem ist die Frage, ob Frankreich in Zukunst autorität oder demokra-tisch regiert werden wird.

Die Entscheidung ist noch nicht endgültig ge-fallen. Die Regierung des Marschalls Betain hat zwar autoritäre Züge, aber da feine ents sprechenden völkischen Organisationen die Berbindung zwischen Regierung und Boltsmaffen herstellen, hat dieses Regime meltanschaulich nur theoretischen Charafter. Der französische Staat gleicht zur Zeit einer Pramide, zwischen deren Spise und Basis ein leerer Zwischen-raum flasst, so daß beide Teile verschiedenen und sogar gegensäglichen Einflüssen unter-liegen können

Wenn die Franzosen sich heute ein Regime wählen mußten, so wurden sie sich zur alten ver-rotteten Demofratie bekennen, weil sie daran lange Jahre gewöhnt waren, und weil fie noch nicht begriffen haben, daß das Elend, in das fie geraten sind, die bittere Frucht ber Demofratie ist, jener Demofratie nämlich, die in Frankreich nicht nur das Paradies der Juden und Finangleute war, sondern auch das der ausländischen Interessenten, besonders der Briten. Die Fran-zosen würden die Demokratie auch deshalb wählen, weil die Anglo-Amerikaner, deren Agitation noch immer wirksam ist, die ehemaligen demos-fratischen Bonzen, die ihnen ergeben sind und mit denen sie ihre Geschäfte gemacht haben, wie-der an die Macht bringen wollen. Bor dem Krieg gab es in Frankreich mindestens zwei-Ministerien, das Augenministerium und das Finandministerium, die in ber Sand Englands waren, und ein großer Teil des politischen Führerforps der Dritten Republik diente direkt ober indirett Geiner britifchen Majeftat. Es ift also fehr begreiflich, daß England und die USA. in ihrem Kampf gegen Deutschland ftart baran intereffiert find, in Frankreich die Demokratie

wieder herzustellen.
Die wirklichen Interessen Frankreichs sind aber ganz andere. Frankreich braucht dringend eine neuzeitliche autoritäre Regierung, die den Bruch mit der Innen- und Augenpolitif ber Dritten Republit radital vollzieht. Denn einzig eine autorifare Regierung ist fahig, jene zwei Grundfragen zu losen, die Die Demokratie nicht losen fonnte: die soziale Frage und die deutsch-

frangofiiche Berftandigung.

Auch für Deutschland ist es wichtig, daß an Auch für Deutschland ist es wichtig, daß an seiner Seite ein Frankreich steht, das sich vom demokratischen Bazillus endgültig befreit hat. Das gilt nicht für die Gegenwart, in der es allzu klar ist, daß die Agenten, die in Frankreich erneut zum Kriege gegen Deutschland hehen wollen, zugleich auch die Agenten der Demokratie sind. Auch nach dem Kriege, ganz gleich wie er endet und welche Staaten sich der deutschen Führung anschließen, kann nur ein autoritäres Frankreich zur Sicherung der europäischen Ordnung beitragen, denn ein demokratisches Kachtrieas-Krankreich tönnte allzu leicht tisches Nachtriegs-Frankreich könnte allzu leicht ein unheilvoller Brüdentopi der anti-deutichen internationalen Demokratie werden. Wenn Frankreich im Rahmen des von Deutschland ge-jührten Kontinents in die Demokratie zuruckfällt, dann entsteht die Gesahr, daß es gewisser-maßen als "Trojanisches Pserd" von der demo-kratischen Internationale erneut und zu Revanchezweden ausgebeutet mird.

Die frangofiiche Regimefrage ift baber für bas werdende Europa von vitaler Bedeutung. Wer die Demokratie in Frantreich buldet, ber gestattet dem Judentum, dem Kapitalismus und dem Kommunismus, sich erneut eine Bre-sche in der Flanke Deutschlands zu schaffen. Da-mit wurde für England und die USA. ein Einfalltor im Beften geöffnet fein und unfer Ron-tinent durch einen neuen Krieg und durch politifche Infettionen bedroht fein.

Wenn Franfreich fich bereits 1942 als autoritärregierter Staat empfunden und natioautortiatregierter Staat empjunden und natio-nallogialistisches Gedankengut in Frankreich icon Juk gesakt hätte, dann wäre der durch die Auslieserung Nordasistas an Europa begangene Berrat unmöglich gewesen. Aber die Franzosen hatten 1940 nicht begriffen, daß die deutschen Banzer damals nicht zur Unterjochung einer Nation den Boden Frankreichs überfluteten, fondern daß fie die europäische Aufgabe erfüll= ten, ben, demofratischeireimaurerischeildlichen Spalipilz auszurotten, heute stellt sich die Elite Frankreichs die Frage, ob es gelingen wird, durch die politische Ausstrahlung Deutschlands bas frangofiiche Bolt gemiffermaßen gu einer politifc-weltanichaulichen Gleichichaltung gu bringen. Deshalb begrüßen wir die Worte des Führers, mit denen er andeutet, daß seine Blane zum Neubau Europas eine politisch-geistige Ausrichtung der europäischen Nationen voraussehen.

An der Sei'e Deutschlands

() Paris, 23. Februar.

Der frangofiiche Regierungschef Laval er-örterte bei einem Empfang von Bütgermeistern aus funf Departements in Bichy eine Reihe politischer Probleme Frankreichs. Laval erklärte, daß die Geographie und die Natur Frankreich an die Seite Deutschlands gestellt haben. Wenn die Männer, die das Schickal dazu bestimmt hat, die Geschäfte zu führen, sich nicht bemüht hätten, so weit wie möglich alle Fragen mit Deutschland zu regeln, dann würden in Zustert funft noch weitere Generationen ju leiden ge-habt haben und in Blut getaucht worden fein. Die inhaltlofen Drohungen der Dissibenten in Mordafrika erklärte Laval damit, daß diese Clemente der bolichemiftifchen Berrichaft unter-

Frau Gandhi im Kerker gestorben

() Bangtot, 23. Februar.

Bie ber Senber Delhi melbet, ift Frau Gandhi am Dienstag im britifchen Gefängnis in Poona gestorben. Frau Gandhi war Ausbruch der sogenannten Kongreßellnruhen von den Briten zusammen mit ihrem Gatten und zahllosen führenden Indern verhaftet worden und hat jahrelang in den Kerfern der britischen Zwingherren geschmachtet. Immer wieder hatten die Inder in Bittgesuchen an den briftigen Lizekönig eine Haftenlassung der briftigen Vizekönig eine Haftenlassung der briftigen bei beriftraufen Franzen zu erreichen schwerleidenden herzkranken Frau zu erreichen versucht. Die Engländer dachten jedoch nicht daran, Frau Gandhi auch nur die geringste Ersteichterung zu gewähren. Auch als sich ihr Zuskand in den legten Tagen bedenklich verschlims merte und das ichlimmite ju befürchten ftand, verweigerten die britischen Behörden hartnädig eine Haftentlassung. So siechte die Frau des Mahatma im britischen Kerfer dahin und starb als eine Märtnrerin ihres Bolkes. Ihr Tod ist eine neue furchtbare Anklage gegen das britische Mordregime in Indien, das an Brutalität nicht zu überbieten ist. Den um die Befreiung ihres Landes fämpfenden Indern mird der Tob Dieser Frau ein neues Fanal bedeuten.

"Feuersbrünste von imponierender Stärke" in London

Churchills Lügen nicht länger aufrecht zu erhalten - Unter den Auswirkungen der deutschen Luitangriffe

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

otz. Stodholm, 23. Februar. ichmedische Berichterftattung aus London befagt fich weiterhin mit den Ergebniffen, Methoden und pinchologischen Auswirfungen der deutschen Luftangriffe auf die britische Hauptftadt. Der Grund bafür liegt neben der Umftellung der unhaltbar gewordenen englischen Ben-suranweisungen offenbar darin, daß für die englische Deffentlichteit selber die beutichen Angriffe berart in ben Mittelpuntt gerudt finb, daß auch die neutralen Beobachter nicht mehr an diefer Ericheinung porbeitommen tonnen.

"Die Frage, Die fich die Londoner ftellen", jo berichtet einer ber Schweden in London, "ift jolgende: Morin liegt die Erflärung für den plöglich veränderten Charafter der deutschen Ungriffe? Auf einmal teilt die deutsche Luft-waffe Schläge aus, die nicht nur hart find, sonbern außerbem carafterifiert werden burch einen auffallend geringen Berluftbffigienten. Der Angriff in ber Racht jum Montag mar zweiffellos hart und murde ju einem beutichen Erfolg, ba bie Angreifer eine bedeutenbe Bahl von Branden im weiten Bereich Londons her: porrusen tonnten. Bas geht eigentlich vor, fo fragt fich London, und worin besteht das Reue in den Angriffen vom 18. und 20. Februar, mas ihnen einen jo gang anderen Charafter gibt

Der ichwedische Gemahrsmann weiß es na türlich genau so wenig wie die Londoner. Er gibt zwar eine Fille von Bermutungen und Theorien wieder, die alle jedoch nur eines mit Sicherheit erkennen lassen: wie sehr diese Ans griffe gefeffen haben, und mie ftart fie England berunruhigen. Unerflärlich findet er por allem die große "Bewegungsfreiheit" beutichen Bomber über England felbft.

blid auf Londons Große eine objektive Auf- | dortige Korrespondent der "Nationalzeitung" in fassung vom Totalbild ber Schäben au ver-ichaffen. Riemand tann bestreiten, bag ber Londoner Simmel nach den intenfiven 35 Minuten ziemlich rot gefärbt war. Aber es ist ebenso natürlich daß die Farbe noch intensiver wird, wenn man das duftere Phanomen durch ein paar Fenster betrachtet, deren Scheiben einige Minuten vorher vom Luftorud eines benachbarten Bombeneinschlages gerftort worden find". Diefer Beobachter nennt es gang naturlich, daß die letten Angriffe auf die Londoner einen "gewissen" Eindruck gemacht hatten. Er meldet weitgehende Rucktehr in die Schutzräume ber U-Bahn-Schächte und Umfichgreifen der Erfenninis, daß man vor einer der intenjivsten Luftkriegsperioden bes großen Ringens ftehe.

Der "Stodholms Tidningen"-Bertreter in London fagt, es habe Feuersbrunfte von imponierender Stärte gegeben. Er gebrancht ben Ausdrud die "Zweite Front bes Luftfrieges" fei nunmehr eröffnet. Er fpielt damit auf eine mehrbeutige Meufterung an, die General Montgomern auf eine Frage wann die Zweite Front nun endlich tommen werde, gegeben haben foll: "Sie hat bereits begonnen". Der ichmebische Journalist bentet biese Antwort fo. wie fie im Grunde wirklich gemeint mar: Der von ben Milierten bisher mit ber Spetulation auf Ginseitigfeit geführte Luftfrieg hat eine neue Front biesmal in England selbst betommen. Kein Munder, baß bie Englander fich etwas munbern.

"Erhebliche Schäden" angerichtet

Drahtbericht anseres O. Sch. Verfreters

otz. Bern, 23. Februar.

Der Londoner Bertreter bes "Sozialdemo- "London icheint in die Zeit des Blig- fraten" betont die Schwierigkeiten, sich im Sin- frieges zurudverfest zu sein", meldet der

Bafel ju den letten deutschen Angriffen auf die britifche Sauptstadt. Unter den getroffenen Gebauden nennt er u. a. Fabriten, häuser und Bostamter. Die Bevolkerung mache fich darauf gefaßt, daß es wieder Ernit werde. Die amerikanische United-Breg-Agentur ipricht "von nicht unerheblichen Schaden", die por allem durch Brande und Phose phorbomben verurfacht morden feien.

Südlich Aprilia im Vordringen

Rach ben erften beutiden Bortaftverfuchen und bem gahen feindlichen Biberftand im Landetopf von Rettuno find nunmehr ftarte frifche Rrafte am Feind und fegen ben Rampf mit Schwerpuntt im Raume von Aprilia fort.

otz. PR. Der Gegner hat füblich ber faichiftifden Groffiedlung Aprilia ein fehr ftar-tes, tief gegliedertes und von Schiffsgeichügen gesichertes Berteidigungsinstem aufgebaut. Seine Artillerie ichieft nabezu pausenlos Troms mels, Störungs- und Sperrfeuer auf uniere Stellungen. Deffen ungeachtet find unfere Uns griffsteile der Banger an zwei Stellen im meis teren Bormarich nach Guben und haben in ichneidigen Borftogen bem Feind fehr ich were Berlufte jugefügt. In einem Absichnitt griffen fie die von den Anglo-Amerikanern nach vorne geworfenen "Chermen"-Panger wuchtig an und vernichteten babei acht biefer Roloffe. Das jujammengefatte Abmehrfeuer pon ber Rufte ber und die ftandigen Jagdbombers Angriffe auf uniere Angriffsipiten follen jest unferen Weg nach Guden sperren und bem mit dem Ruden jum Meer ftehenden Feind eine Paufe geben.

Unglo-Umerifaner werfen in biefer Rampiphaje alle Reserven in dieses Saunts tampifeld: Chinesen, Gaulliten, Amerikaner und britische Gardiften, Badoglio-Mitläufer und Angehörige der anderen dum Wehrdienst geprekten britischen Hilfsvölker, die unfreimillig in diefen Serenfeffel geraten find und bes reits in langen Scharen ben Marich in die Gefangenichaft angetreten haben.

Kriegsberichter Kurt Gasper.

"Kanada löst sich vom Empire"

Eigener Drahtbericht

otz. Stodholm, 23. Februar.

"Ranaba wird fich in absehbarer Zeit als Mitglied ber panamerifanifchen Union ans ichliegen und bamit feine Empirebande lodern", erflärt Donald Collier in ber Londoner "Daily

Als Anzeichen dafür seien anzusehen: 1. die Juridtweisung des Borschlages Botschafter Haliar', Kanada solle nach dem Kriege engere Empirebande slechten, durch den tanadischen Premierminister Madenzie King. 2. Kanadas Absicht, in Mexiko, Ruba und anderen iberoameritanischen Republiten eigene Gesandt-chaften zu errichten. 3. Die Tatsache, das Kaamerikanischen nada kein Agrarstaat mehr ist und für seine wachsende Industrie und Handelsslotte nach dem Kriege Beichäftigung suchen muß.

f Beitgehende Einschränkungen in der Reliefe-rung Englands mit Waren oder Maschinen unter dem Bacht- und Lethgeleit find auf Grund von Brotesten im Aundekrat von der Rooseveltregie-rung beschlossen worden.

Berlag und Drud: MS Gauverlag Meier Ems 6mb3 3weignieberlaffung Emben jur Zeit Leer. Berblagsleiter: Bau, Friedrich Mufter hauptichriftleiter: Menfo Rolferts (im Mehrdienft). Siellnertreter: Friedrich Gain Zur Zeit auflita Anzeigen-Breislifte Nr 21

Stellungen im Landekopf von Nettuno verbeilert

Durchbruchangriffe der Sowjets abgewiesen - Schnelle deutsche Kamptflugzeuge über London

Das Oberfommando ber Wehrmacht gab Dienstag befannt: Unjere Truppen itehen Ariwoi Rog in ichweren Saufertampfen mit vordringenden feindlichen Rraften. Bei Geenigorodla. öftlich Chaichtoff sei Geenig grobta. optin Shaintoll, siblich der Beresina und nordöstlich Rogatsche wurden seindliche Angriffe blutig abgewiesen, örtliche Einbrücke bereinigt oder abgewiesen. Nördlich Welitie Lutigriffen die Sowjets erfolglos an. Nach Zerkörung aller militärischen Anlagen wurden die Trümmerfelder ber ehemaligen Stadt Cholm im Buge einer vorgesehenen Abjegbewegung ge-3wischen 31men- und Beipus icheiterten in mehreren Abichnitten ftarfere feindliche Angriffe. General ber Artillerie Stemmermann, Befehlshaber ber weftlich Tidertaffn eingeichloffenen und bann ausge-brochenen Rampfgruppe ift am letten Tage bes Durchbruches burch einen Artillerie Bolltreffer in feinem Rraftwagen gefallen. Ihm tommt ein großes Berdienft an ber unericutterlichen Saltung und bem Musbruch ber Rampfgruppe gu. Das Seer hat mit ihm einen bejonders bemahrten Truppenfiihrer verloren.

In Italien tonnten uniere Truppen in mehreren Abichnitten des Landetopics von Rettuno gegen ftarferen feindlichen Biber-ftand ihre Stellungen verbeffern. Gegenangriffe bes Feindes gegen unfere neuen Linien murben abgeichlagen. Der füdlich Aprilia eingeichloffene Geind murbe gruppenmeife ausge- Dften erlittenen Bermundung erlegen.

() Führerhauptquartier, 22. Februar. | hoben. Deutiche Rampf: und Schlachtfliegerverbande festen bei Tag und Racht ihre Ungriffe gegen ben Landetopf von Rettuno mit guter Birtung fort. Im Safen von Ungio wurden zwei Sandelsschiffe mit 9000 BAT. durch Bombenwurf ichwer beschädigt und mehrere Betriebsitoff- und Munitionslager vernichtet.

In ben Rachmittagsftunden bes 21. Februar griffen nordameritanifche Bomberverbande unter ftartem Jagbidut Orte in Beit- und Ditteldeutichland an. Die entstandenen Schaben find gering. In heftigen Luftfämpfen und burch Flatartillerie murben 33 Feindflugzeuge. barunter 25 viermotorige Bomber, abgeschoffen. In ber vergangenen Racht marien einige feindliche Störfluggenge Bomben auf Beit - und Rordmeit beutichlanb.

Schnelle beutiche Rampfilugzeuge griffen in ben friihen Morgenftunden bes heutigen Tages ben Raum von London an.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Führerhauptquartier, 22. Febr. Der Führer verlieh bas Ritterfreug bes Gifernen Rreuges an Major b. R. Cluber Bataillonstommandeur in einem Grenadier-Regiment, Oberleutnant Reinhold Ertel Batterieführer in einer Sturmgeschütz-Abteislung. Wachtmeister Karl Engelbrecht, Zugsührer in einem Füsilier-Bataillon.
Ritterkreuzträger Hauptmann d. R. Hermann Kloos ist einer bei den Kämpsen im

3 meiter Teil

XVI.

Was ift mit dir, Constange?

Spruch barunter:

rejent es, benn fteht fe."

als dieser Herrn Feinboese gegangen war. Er hat's gestohlen. Das tut nur ein toll Ber-liebter." 14) Dein Rith ift men Ich enthedte es fafort

te, als wollte er sagen: Ich hab's gesehen. Es ītimmt. Conftange lächelte: "Ach, er wird blog ein bigden Seimmeh gehabt haben. Wir find boch

Schnurri, der Kanarienvogel Cillns, triller-

beibe aus Wasungen." Mis Conftange am andern Morgen wieder in

die Sociaule tam, rief ihr der Pjörtner topf-ichuttelnd zu: "Fangen Sie auch damit an, Fraulein Dornbuhl?"

"Mit ben Liebesbriefen im Schluffeltaften." "Ich? Ein Liebesbrief im Schluffeltaften?" Ja, Conftange mußte, bag bies bem alten Pfortner ber Sochicule für Mufit ein Greuel mar, menn die Studenten einander hier ihre Liebesbriefe austauichten. Aber mancher magte eben mancher nicht nach haus ju ichreiben. Der glaferne Raften, ber die Schluffel bes gangen Sochichulgebäudes enthielt und ber neben ber Bortierloge angebracht mar, murbe ber Stapel=

play diefer beimlichen Briefe. Conftange fonnte fich nicht benten, wer ihr auf biefe Beife Briefe übermittelte. Aber als fie ben Brief aus bem Glasfaften herausnahm, ba lagte fie triumphierend: "Dacht ich mir's boch. Rein Liebesbrief, herr Krid." Go hieft ber Bfortner, der einen grauen Bart wie Bilbelm I. trug. "hier lefen Gie ben Abjender."

Taffo Gemnach -" entzifferte Berr Krid. Und legte die Sand an die Mütze. "Ihnen ichreibt herr Projessor Sempach?"

Conftange ftieg gufehends in Beren Rrids Taffo Sempach aber ichrieb an Conftange

"Bergeihen Sie, liebes Fraulein Dornbuhl, wenn ich an die Sochicule abreffiere, boch ich !

Brief umherirrt. Denn ich bin seltsam besorgt für Sie. Geht es Ihnen gut? Ift das Rauh-bein, der Dämpfinger, nett zu Ihnen? Ich würde mich freuen, wenn Sie mir erzählten, was Sie jeht tun und – fühlen. Beiseibe nicht heiter find in Ihrem "Schickfalsjahr". Schreiben Sie mir. 3ch tann Ihnen nicht erflären, marum ich so besorgt bin. Aber es ift so.

Zunächft aber dem alten Dämpsinger den Gruß bestellen. Und Constanze lief in ihr Uebungszimmer. Es war nicht schon von anderen beschlagnahmt, so daß sie sich von Herrn Benus nicht ankauchen sassen mukte. Sie übte eine Sonate von Mogart und dachte babei an Seppl, der Mozart so liebte.

Als Dampfinger mit einem gefnurrten Morgengruß ericien, bestellte Constanze ihm freudestrahlend Gempachs Gruß.

Und Dampfinger ließ fich wirflich ausnahms weise auf ein Gespräch mit ihr ein. Das ge-ichah nur mit seinen Lieblingsichulern. Woher Sempach geichrieben hatte? Aus Madrib. Go, fo. Ja, ber Mann tommt in ber Welt herum. -

Rach ber Stunde bei Dampfinger begegnete Conftange im Mandelraum, in dem die Bilften von Bach, Schitz und Reger ftanden, ber ihr lofort wieder bavoneilenden Charlo: "Ich muß

Was ist denn sos?"

Charlo gudte die Achieln und fort mar fie. Aber ihrer wartete beim Direftor eine er-freuliche Nachricht. Ferdinand Dumond hatte fie als Mitspielerin bei seinen Konzerten auserfeben, fobald fie ihr Eramen hinter fich hatte. Db Charlo jest ichon Luft habe, bei Dumond zweimal in der Woche zu üben?
"Natürlich", jubelte Charlo. Denn diese Botschaft machte ihr den Weg frei.

Den Weg zu jungem Ruhm.

fenne Ihre andere Anschrift nicht genau, weiß nur noch, daß Sie in der Nähe des Banrischen Plages wohnen. Ich möchte aber nicht, daß der was Sie jest tun und – fühlen. Beileibe nicht ten: Alt-Berliner Motive. Here führen Gaal, meihe Strumpfe. Sie hatte sich, so verkleidet, für mich fühlen, gewiß haben Sie mich längst ten: Alt-Berliner Motive. Her hauernmusikantin wollte sie sich in diesen Trus vergessen. Rein – ob Sie wirklich ruhig und der alten Spree mit frühlingsfrohen Kirschhäus bei kürsen und einwal is anschlieben Trus men in den altanenumhegten Hofgärten, dort die Sperlingsgasse, da der "Grüne Hut" des alten Schlosses. Ueber dem Tisch, an dem Conftange por fich hinfann, mar die alte Connenuhr

Biel Gutes! Und grufen Sie meinen Freund Dampfinger. Immer Ihr Taffo Gempach.

Conftange lächelte. Alle maren fo gut gu Selbst ber große Sempach bachte noch an Natürlich wird sie ihm schreiben. Er barf gang unbeforgt fein.

Das "Rosenmontagselt der Maler und Musi-fanten", das, ichon seit Wochen angefündigt, alle tangfreudigen Berliner in Erwartung bielt, gann - eine Stunde por Mitternacht - jenen erften Grad mirtlich lebendigen Frohfinns gu erreichen, ber fich ja feineswegs lofort auf lole chen Festen einstellt, londern wie alles Schone im Leben einer gemiffen Warme bedarf, um fich au entzünden.

des Krögelhofes hingemalt mit dem geiftreichen

"Scheint die Sonne, jeht fe,

Das Fest fand in allen Galen und Rebenräumen des 300 statt; der große Marmorsaal, der blaue Saal und all die sich rund um die Säle gruppierenden Nebenräume wurden von den Schillern ber Runftalabemie in eine gauberbunte Faichingswelt verwandelt. 3um Tang und Theater spielten Schüler der Hochschule für Musif und des Konservatoriums der Reichs-haupistadt auf. Bereint gaben sich die Kunstund Musitstudierenden jedes Jahr Diefes West von dem gang Berlin mußte, daß es ftets ber

iconfte Mastenball murde. Much diesmal. Aus allen Räumen brang bas vibrierende Tofen und thnthmifche Wiegen, bas Lachen, Tang, Uebermut und Musit auf folden Westen hervorrufen. Alle murden wie mit elettrifden Wellen davon durchdrungen.

Rur Conftange nicht. Denn für Conftange mar feit einer Stunde die Welt von Grund auf vermandelt. Was ist seitdem mit dir? fich Conftange gum mieberholten Male. Bin ich überhaupt noch jene Constanze, die heute früh bet Dämpfinger Chopins "Barcarole" übte? Bin ich noch Con — stan — ze Doorn — bühl?

Gie fprach ben Namen in Gilben gerhadt, por fich hin, um fich zu vergewistern, baf fie über-haupt noch mußte, wie fie heift. Sie fah an fich herab. Gemiß — sie war koftilmiert, sie trug einen kurzen flammend mohnroten Rock, ein gleichfarbiges Kopftuch, eine weiße Bluse und es Charlo in der Gilvesternacht mar. Sofort, als von diesem Fest die Kunde ging, hatte sie er-flärt: "Diesmal stell ich halb Berlin auf den Kopf!" Und hatte geprahlt, wie übermutig sie fein wollte.

Und nun war fie nicht übermütig, sondern glücklich. Der Trubel der Masten umichwebt fie, fie antwortet auf Redereien ber Borübertangenden, fie wehrt allau aufdringliche Tänger mit der Ausrede ab, mude ju fein, und weiß bald jener Mann miederfehrt, ber ihr die Welt jo verwandelt, wird fie wieder tangen, tangen, tangen, bis alles andere verfintt. Wie mar es doch gefommen? Wie fonnte einen fo ichnell etwas paden? Rein, die zwei Glafer Geft, Die fie bisher getrunten, haben ihr bie Ginne nicht benebelt. Gie fpurte im Gegenteil, wie rein und flar der Spiegel ihrer Geele fich darbot, wenn fie in sich hineinsah. Rein und flar wie nie!

Aber ein neues ungefanntes Leuchten überflammte diefen Spiegel und ließ die Seele fo erftrahlen, daß fie in all dem Jubel und Trubel rundum feierlich ftill murde. Wenn - das — die — Liebe — ist, dann ist Liebe etwas Unsagbares, dachte Constanze. Ja, wie war es gekommen? Sie hatte mit Stefan und Charlo fich langiam durch das Gedränge ber Masten m Marmorfaal hindurchgewühlt. Die Paare, die hier einen Tang versuchten, fame, Schnedentempo faum von der Stelle, famen im ihnen die Tangfapelle auch noch jo tolle Rhnthmen hinübermarf.

Charlo hatte sich als Saxophongirl mit einem im wahrsten Sinne des Wortes phantastischen Flittergewand aus weißer Seide und grünem Brokat mit Silberbesat auf das vorteilhafteste mastiert. Gie blies drollige Weisen in Sarophon und wurde bald von einem "spanis ichen Granden" jum Tanz aufgefordert.

(Fortjegung folgt.)

Tapfere Söhne unserer Heimat

otg. Mit dem Gifernen Rreug erfter Rlaffe murbe Unteroffigier Wilhelm Frerichs, Subgeorgesehn, und mit dem Gifernen Rreug zweiter Rlaffe murden Obergefreiter Miffe-Sinrich Stroman, Simonswolde, Gefreiter Albrecht Buurmann, Twirlum, Gefreiter Rarl Ritter, Emden, ausgezeichnet.

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Witme Maria Rramer in Bettum tann am 23. Februar bei guter Gefundheit ihr 89. Lebensjahr vollenden. Oma Kramer hat zehn Kindern das Leben geschenkt, drei Söhne fielen im Westfriege. Maxiamöh verrichtet ihre Hausarbeit selbst und ist noch ihren Nach-barn in jeder Weise behilflich.

Muß denn das sein?

:: Beim Gemufehandler Muller ift ber Laben wieder einmal fehr voll. Es ift 5 Uhr abends, als Frau Meder hereinfommt. abends, als Frau Weder hereinsommt. Sie ringt über die Fille im Laden verzweiselt die Hände und jammert: "D je, o je! So lange kann ich gar nicht warten. — Macht es ihnen etwas aus", sagt sie dann zu den übrigen Kundinnen, "wenn ich mir ganz schnell zwei Pfund Kartoffeln geben sasse. Wein Mann tommt gleich nach Saufe, und eben habe ich erft ge-mertt, daß meine Kartoffeln nicht ausreichen." Mun, Die übrigen Frauen find nicht begeiftert, troebem werben nur vereinzelte Stimmen laut, daß das nicht ginge, man hätte schließlich ebensomenig Zeit. Aber Müller kennt Frau Meder
— solche "Sonderfälle" kommen bei ihm sast täglich vor! — und erklärt, daß die Kartosseln nur noch sür Spätkunden seien. Da ist's mit der Mederichen Freundlickeit zu Ende; sie ereifert fich mit hochrotem Kopf über diese "Rud-

sichtslofigfeit" und verläßt wütend den Laden. Wer ift hier rudsichtslos? Einzig und allein die Hausfrau, die ausgerechnet abends in den ein bis zwei Stunden, die den Berufstäti-gen gehören, einfausen will. Sicher ist es nur Gedankenlosigkeit, aber trochdem, die Abendftunden gehoren den Berufstätigen.

Die neuen Lebensmittelkarten

:: Die Lebensmittelrationen ber 59. Buteilungsperiode gelten auch in der 60. Zutei= lungsperiode vom 6. März bis 2. April. Eine Nenderung tritt nur insofern ein, als die Buteilung von Kartoffelftarteerzeugniffen entfällt und dafür die Rährmittelration von 600 Gramm (bei Inhabern der Rährmittelfarte SB/G 300 Gramm) in voller höhe in Gestreibenährmitteln zur Verteilung ges

Kriegsaufgabe der Hausfrauen

:: Die anerkannte Tüchtigfeit ber Sausfrauen unseres Nordseegaues hat sich auch in diesem Jahre recht gut bewiesen. Sowohl die Borratswirtschaft an Gemüse als auch die Eintellerung von Rartoffeln liegen hier gegenüber dem Reichsdurchichnitt besonders gunftig, obgleich wir alle wissen, daß die Trodenheit des Sommers die Entwicklung bei den Nahrungs-mitteln start beeinträchtigt hat. Daber fommt auch, daß die verantwortlichen Stellen die Rattoffelzuteilungen fürzen. Die bei uns mit Recht beliebte Stedrübe wird in Zukunst das Sauptangebot an Frischgemüse bei unseren Gemüsehändlern darstellen, und zwar in viel-seitiger Art nicht nur als gelbe, sondern auch

als weiße, als Stoppelrübe uiw. Nun tönnte manche Hausfrau ihres Che-herrn Gesicht vor sich sehen, wenn nicht der Leib- und Magenbraunkohl oder sonstige grüne Delikatessen auf den Tisch erscheinen, auf den Gedanten tommen, die in ihren Rellern lagern= den Kartoffeln verstärkt für die Ernährung einzusehen. Wir möchten aber dringend davor warnen, das zu tun, im Gegenteil bitten wir, je Person und Kopf von der Wochenzuteilung von 2,5 Kilogramm möglichst ein halbes bis ein Rilo einzusparen und dafür verftartt die Stedrüben zu verbrauchen, folange Diefe noch gut verwendbar find, also etwa bis jum

Die im Borjahr manchen Saushalten bei startem Berbrauch gewährte Sonderzuteilung an Kartoffeln gibt es dieses Jahr keinesfalls. Alfo heißt es für jede Sausfrau, vorausichauend zu wirtichaften, damit auch die schwierigsten Monate bis zum Unschluß an das Frühjahrs-gemuse gut überstanden werden tonnen. Die gemuje gut überftanden werden tonnen. Sausjrauen haben icon oft bewiesen, daß fie ben Goldaten im Felde in ihrem Ginfat nicht nachstehen, wenn es gilt, dem Terror ju begeg nen. Es icheint uns darum selbstverständlich, bag sie auch auf ihre hauswirtschaftlichen Fach-gebiete zu besonderen Leistungen besähigt find, wenn es gilt, ihre Familie durch Umftellungen in den Ernährungsgewohnheiten fatt und leiftungsfähig zu erhalten.

:: Arbeitsbesprechung der Kreisobmänner. Der t. Gauobmann der DAF. Geiler hatte in diesen Tagen die Kreisobmänner und Gausabteilungsleiter der Deutschen Arbeits: des Mordieegaues Wejer Ems ju einer Arbeitsbeiprechung Bujammengerufen, auf der michtige Fragen des Arbeits- und Sozial-lebens erörtert wurden. Der Gauobmann nahm insbesondere zu den Fragen Stellung, die durch die Sosorthilfemaßnahmen in den Betrieben, durch das Wohnungshilfswerf und durch die Aftivierung der Sandarbeit entstanden. Gingehend murbe auch auf die Brobleme ber Mannichaftsführung in den Betrieben eingegangen, der gerade in der heutigen Zeit größte Bedeutung gutommt.

otg. Connenbader ber Stubenvögel im Winter. Um unfere gefäsigten Bogel beser durch ben Binter ju bringen und fie munter und gefangsfreudig werden zu lassen, mussen wir ihnen Gonnen ba der geben. An Stelle eines nassen Bodenbelags muß trodener Sand treten. Der Rogelfolig mirb aus Taniter geriftt bemit Bogenbelags mug trodener Sano treten. Det Bogelfäsig wird ans Fenster gerückt, damit seine Insassen zeitweilig ein Sonnenbad nehmen können. Sierdurch werden die lästigen Feder-milben vernichtet. Diese zeitweiligen Sonnen-bäder wirken auf das Wohlbesinden und die Sangesstreudigkeit der gekäsigten Stubenvögel wohltuend ein. Lederbissen soll man den Bögeln wihtt gehort sie presietten und machen sie träge nicht geben, sie verfetten und machen sie trage.

Mit Härte und Entschlossenheit bis zum Endsieg

Gauleiter Paul Wegener sprach auf einer Arbeitstagung zum politischen Führerkorps des Nordseegaues Weser-Ems

:: Immer, wenn sich die Gauamisleiter, Zusammentrat. Der Siellvertretende Gauseiter dann den Nachwuchs in der Führung der Pars Kreisseiter und Gliederungsführer der I oel konnte als erster Redner den Stellversteil. Gaustabsamtsleiter Hagemann, Kreisseiner Arbeitstagung aummensinden, Obersührer Dr. Fischer, begrüßen, der in saufen für die engsten Mitarbeiter des Gauseinem umfagreichen Referat in packender. eiters besonders arbeitsreiche Stunden an. Die ausschliegliche Berantwortlichfeit der Bartei für alle Fragen der Menschenführung stellt täglich im reichen Maße neue Probleme, deren Lösung, besonders im fünften Kriegsjahr, nicht immer leicht ist. Um so notwendiger ist es beshalb, daß in biefem Rreife alle anftehenden Fragen umgehend befprochen und einer Rlarung jugeführt werden. Wenn auf jeder diefer Arbeitstagungen die Rede des Gauleiters im Mittelpunkt fteht, so kommen doch daneben auch die verantwortlichen Manner au Bolitit, Wirtichaft und Kultur zu Wort.

Doel konnte als erster Redner den Stellverstreter des Reichsverteidigungskommissers, SU. Oberführer Dr. Fischer, begrüßen, der in einem umfangreichen Referat in padender Form den Raum an Weser und Ems im Auf und Ab der Geichichte betrachtete. Wir werden auf diesen Bortrag, der allen Menschen unseres Raumes viel zu sagen hat, zu gegebener Zeit noch ausführlich eingehen. Nicht minder an-sprechend waren die Aussührungen des Sena-tors, H-Oberführers Dr von Hoff, der über "Nordisches Kamissienbrauchtum und seine weltanschauliche Bedeutung" sprach. Gauamtsleiter Thiele als Leiter des Amtes für Bolkstums-fragen führte seinen Hörern die vielen brenauch die verantwortlichen Männer aus der nenden Fragen der Gegenwart anschaulich vor Politik, Wirtschaft und Kultur zu Wort.
So war es auch jest wieder, als das politische Führerkorps zu einer Dienstbesprechung Kothe von der Partei-Kanzlei behandelte so-

"Wenn wir dich hier am Plietenberg hätten . . ."

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit . . / Woher der Name Harderwykenburg?

liche Grun nicht, man tonnte Diesem festen Sig verklungener Geschlechter etwas Gespenftisches andichten. Doch auch ein Blid in die Innen-räume belehrt uns eines Befferen: hat doch der beiden Leerer NSB.-Rindergarten hier sein Seim, in dem sich unsere Nesthätchen munter tummeln. Eine Silfsstelle von "Mutter und Rind", sowie die Gemeindestation der MS.=Schwestern obliegen von hier aus ihrer jegensreichen Tätigfeit.

Wie anders war es einst in grauer Borgeit in diefer Mohnburg. So alt ift diefes ursprüng-lich "Lüningsburg" genannte Gemauer, der alteste Steinbau in Leer, dag den Seutigen feine Kunde davon überkam, wann ihr Grundstein gelegt wurde. Rur ihr umfangreis der Turm steht noch, das Wirtschaftsgebäude siel längst der Spishade zum Opier und auch vom einst weitgedehnten Gartengelände ist nur ein bescheidener Rest vorhanden. Leid und Glüd von Generationen mögen die Mauern erlebt haben, doch nie dürsten sie von so friedlick-fros hem Geift erfüllt gemefen fein, wie in unferen Tagen. Bestimmt jedoch nicht gegen Ende des Jahrhunderts, als Gerhard Ganfenebe, ge= nannt Sarderwyfs, der nicht Säuptling zu Run, Sarderwyfs unholder Geift spuft nicht Liehr nannte, in der (damaligen) Untenburg im alten Turm, nur sein Name verblieb der hauste. Seine Wiege hatte in Leerort gestanden, Geschichte Oftfrieslands erhalten. Hgn.

otz. Seit alten Zeiten erhebt sich der grau-verwitterte Bau der Harderwysenburg, efeu-umrantt, baumüberichattet. Wär' das freund-williger und jähzorniger Herr gewesen zu sein, jelle innehatte. Gerhard scheint ein recht eigen-williger und jähzorniger Herr gewesen zu sein, der schon den Leerorter Einwohnern und Amt-leuten manch' harte Nuß zu knaden gab, so daß sie ihn später (1598) beim Reichskammergericht in Wehlar verklagten. Er sollte den Burgfrieden von Leerort gebrochen haben.

Er ehelichte die Witme Untens, des Befigers des Grundstuds, das nach ihm "Untenburg" geheißen hatte. Auch die "edle Frau Armigardt von Liehr, hausfrau des Gerhard hardermnt" in alter Chronit bezeichnet wurde, icheint keine reinen Tage des Glücks mit dem zweiten, brutalen Cheherrn verlebt zu haben. Seine erste Tat als Burgherr scheint seine Ras mensänderung gewesen zu sein: er taufte sich in "harderwaß, genannt von Gansenebe" um und bezeichnete die Burg als "harderwys tenburg", womit diese zum drittenmal den Ramen wechselte. Sein grimmiger haß galt dem Amtsnachfolger feines Baters in Leerort, lic. jur. Alricus Sluter. Er ichalt ihn "Landt-und Stadtverrater" und drohte ihm: "Hätten und Stadtverräter" und drohte ihm: "Hätten wir dich beim Plietenberg, wir wollten dich in Stude hauen!" Bon anderen seiner Taten meint ber Chronift ichaudernd - gang gu ichmei-

den wir die Dinge meiftern. Go - ober fo! außerhalb der Mohnung ftehen ju laffen. Eine Unwohnerin der Ofto : Beddigen = Anwohnerin ber Ofto-Weddigens Strafe bufte ihren Leichtsinn damit, daß ihr zwei Wolldeden aus einem im Hausfur abges ftellten Rinderwagen gestohlen murden.

Fragen. Den Abichluß und jugleich ihren Sobepuntt

fand diese Tagung mit den Aussührungen des Gauleiters Paul Wegener, der seinen Witsarbeitern einen umfassenden Ueberblick über

arbeitern einen umfassenden Ueberblic über die gesamte politische, wirtschaftliche und militärische Lage vermittelte. Aus diesen Aussührungen ging mit aller Klarheit hervor, daß es der Anspannung aller Kräste bedarf, um

diesen, von uns nicht gewollten Krieg zum biesen, von uns nicht gewollten Krieg zum in der tommenden Zeit mit Härte und Entschlossen Beit mit Härte und Entschlossen zu samment den und auf viele liebgewordene Friedensgewohnheiten währeite liebgewordene Friedensgewohnheiten währen.

rend diefes harten Ringens verzichten. Es den letten Mann und die lette Frau gu

mobilifieren und dieser einmaligen geschichts lichen Auseinandersetzung, die über Leben oder Tod unseres Boltes entscheidet, dienstbar zu machen. Aur dann ist uns der Sieg iicher, Mit unserer befannten Sturheit wer-

otz Juist. Wenn man Einspruch ers hebt. Ein Volksgenosse unserer Insel, der vor einiger Zeit einen Strasbesehl über 30 Reichsmart erhalten halte, weil sein Vieh steis andere Gärten ausjuchte, wodurch Flurz und Feldschaden enistand hatte gegen diesen Strasbesehl Einspruch erhoben, der gestern vor dem Amtegericht in Norden verschafte wurde. Nach ber nochmals erfolgten Beweisaufnahme fonnten bem Ginmohner aber mehrere berartige Bergehen nachgewiesen werben. Er wurde bes-halb qu einer Geldstrafe von 100 Reichsmark verurteilt. Go tann es einem ergehen, wenn man Ginfpruch erhebt. 70 Reichsmart hatte ber Mann fparen tonnen.

Niederdeutsche Umschau

otz. Blantenburg. 3 m Waffergraben ers stidt, Gin 52 Jahre alter Einwohner aus der Siedlung Gehren fiel einem qualvollen Tod jum Opfer. Der Bedauernswerte, der an epileptilden Unfällen litt, geriet bei einem Unfall in ber Borneder Strafe in einen Waffergraben und fand den Erftidungstod, da er fich nicht allein heraushelfen fonnte.

() Magdeburg. Rurg entichloffen ge: handelt. Ein in Jerichow untergebrachter zwölfjähriger Junge aus Magdeburg wollte in die Heimalftadt fahren, ehe der Urlaub des Baters beendet war. Aus einem Irrtum her-aus war der Junge bei der Kleinbahn in Genthin auch seine Reichsbahnfarte losgeworben. Geld hatte er nicht also tippelte er turg entichloffen los von Genthin in Richtung Mag-beburg. In der Mitternachtsstunde landete er in Burg und ftant bereits icon wieder auf ber Magdeburger Chausse, als er von einem Burger Einwohner jurud jur Polizei geschickt wurde Der Junge machte einen ausgewedten, wurde Der Jinge manie einen ausgewearen, glaubwürdigen Eindruck, geholfen muste hier werden, also wurde von der Nachtwache ichnell gebandelt. Die Beamten legten zusammen, tauften dem Jungen eine D-Zugkarte und ichon bald nach Mitternacht sandete der Stepke zu Haufe in Magdeburg Wieder aber ein Beweis, die Raliei wies Franze und Gekker ist. daß die Boligei unfer Freund und Selfer ift.

() Bedwig. Bon herabfallendem Aft getötet. In ber Nahe ber Weltsmühle bei Grünewalde murde aus einer Schar Arbeiter, die mit dem Fällen von Eichen beichäftigt waren, ein Arbeiter von einem hersabklirgenden Alt is unglüdlich am Kopf getrofs fen, daß er einen ichweren Schabelbruch erlitt, dem er balb barauf erlag

Ein wenig Herzklopfen haffen wohl alle dabei

Jugendgruppenmädel aus Weser-Ems vor dem Rundfunkmikrophon

über die Soldatens, Arlaubers und Berwundes tenbetreuung berichten sollen. Borbei an Zims mern, aus denen Musik ertönt und an solchen, vor deren Tür das wichtige "Ruhe, nicht itö-ren" oder "Ausnahme" hängt, geht es in dem für unsere Sendungen vorgesehenen Ausnahmes raum. Gine furge Borbefprechung. Schon fteht das erste Mädel vor dem Mikrophon ... "Fertig gur Aufnahme und bitte schneiden!" Das rote Licht schaltet ein. Der Sprecher seitet die erste Sendung ein. Frisch und fröhlich hallen Ant-wort, Gegenfrage und Bericht. Bergessen sind Hoffen und Umgebung. Erinnerungen an ichöne Stunden, an Ursaubertreisen, frohe und besinnliche Verchmittere im Leeverste an Verbesinnliche Nachmittage im Lazarett, an Ber-wundetentage in den Ortsgruppen werden les bendig. Die Wilhelmshavenerin ers tag um 11.30 Uhr im Reichsprogramm.

:: D ja, ein klein wenig herzklopfen hatte | zählt von Besuchen bei den Besatungen von wohl jedes der Mädel und jede der Frauen, die | Sperrbrechern und fröhlichen Bastelstunden, in da soeben im hamburger Funkhaus verschwan- denen Kasperpuppen und allerlei Gesellschafts- den. Es sind Jugendgruppenmitglieder aus dem | ipiele für U-Boot-Mannschaften angesertigt Nordseegau Weser- we die hier heute | worden sind. Welle berichtet von seinen Urlaubertreffen, Osnabrud und Olden = burg von der Familienhilfe in Saushaltuns gen, in denen der Bati auf Urlaub tommt. Che man es sich versieht, ift die erste Sendung ferztig. Die gestrengen Kritiker sind jufrieden. Erleichtertes Aufaimen und icon ift die nächfte Aufnahme in Berbindung mit dem Silfsbienft porbereitet und flappt auch auf Anhieb.

> Wenn man gewußt hatte, daß das "Rundfunten" fo leicht fei, hatte man alles Bergflop= en von vornherein zu Hause gelassen und wäre fröhlich gefommen, wie man am Abend wieder heimfährt ...

Im hohen Alter von 80 Jahren verstarb Maurermeister Friedrich Sternsdorf, Die Frei-willige Feuerwehr Leer verliert in ihm wieder einen lieben Kameraden, der seit fünfzig Jahren Mitglied war und fich mit großem Gifer am Aufbau der Wehr beteiligte. Sternsdorf gehörte lange Jahre dem Borftand an und war Führer eines Salbjuges. Die Rameraben werden sein Andenken in hohen Ehren halten,

oth. Reue Aufführung der Soldatenbuhne. In der furgen Zeit ihres Bestehens hat sich die Soldatenbuhne des Standortsättesten gahlloje Freunde in Leer gewonnen. Sie werden es lebhaft begrufen, daß am 1. Mar; im Tivolifaal, 19 Uhr, eine neue Aufführung stattsindet. Ein Kriminalstud, "Partstraße 13" von Axel Jons ist es, das diesmal über die Bühne geht. Wiederum dürften unterhaltsame Stunden zu erwarten fein.

otz. Guter Erfolg ber Zuchtviehauttion. Much die 198. Absahveranstaltung in Leer am Dienstag bedeutete für den Berein oftfriefiicher Stammviehzuchter einen guten Erfolg. Biele wertvolle Zuchttiere, zumeist Bullen, gingen zu den gewohnten Preisen restlos in andere hande den gewohnten Preisen reitlos in andere Hande über. Während ein Teil der vertausten Tiere im hiesigen Zuchtgebiet verblieb, ging ein gröskerer Teil nach Posen. Die übrigen Tiere wurden nach dem Rheinland, Westfalen, den beiden Sachsen, Schlessen, Pommern. Brandenburg, Medlenburg, Holstein, Süd-Hannover und dem Emsland versaden. — Die näch te Absah-Beranstaltung sindet am 14. Märzstatt, die nur von Zuchtbullen beschickt sein wird.

otz. Frostschieden bei Hühnern. Der aufmerfsame Beobachter sieht häusiger Hühner mit
erfrorenen Kämmen und Kehllappen auf hiesigen Geflügelhösen Wo
aber diese Frostschäden auftreten, hört auf längere Zeit das Legen auf. Eine Borbeuge ist leichtsinnig ist, sein Eigentum unbeaussichtet

natürlich beffer als ein Beilen. Darum laffen otg. Maurermeifter Friedrich Sternsborf A. dem marmen Rachtftall ins Freie. Bor allem nicht in den harten Oft- und Rordwind, - Sind Die Nactteile bei den Tieren doch einmal erfroren und ichwar; geworden, dann reibt man bieje Teile mit Schnee ober taltem Waffer ein und bestreicht fie mit Bafeline. Man wird alsbald feben, ob die Teile abfallen oder fich langiam wieder erholen.

otz Ritterfreuzträger Beldtamp fpricht zur Sitter-Jugend. Es fet nochmals darauf hinge-wiesen, daß der Emder Ritterfreuzträger Feld-webel Beldtamp am Donnerstag um 19,30 Uhr im "Weinberg"=Saal zur Hitler= Jugend spricht. Soweit Plate zur Kerfügung itehen, tonnen auch Erwachiene an diefer Rundgebung teilnehmen.

otg. Flinf Ladungen Bieh versandt. Der Biehverfand mar in der letten Boche besonders rege. Gine größere Angahl Schlachtvieh, Ralber und Schweine wurde wieder auf unserer Saltestelle verladen Fünf Ladungen gingen zum rheinischen Industriegebiet ab.

Rundblick über Ostfriesland

otg. Emden. Sochherzige Spender Jedem der fechs unmundigen Rinder der bei einem Terrorangriff ums Leben gekommenen Speleute Wilhelm H. Janssen, Tholenswehr, wurde von der Kreisleitung der NSDUB. ein Sparbuch mit 200 Reichsmart geschenkt. Das Geld kammt von ungenannten Spendern, unter denen auch Frontsoldaten sind. Rreisleiter Everwien überreichte diese Sparbucher dem Bormund, in dessen Obhut die Kinder sich befinden.

Unter dem Hoheitsadler

Leer, Fähnlein 26. Seute 15 Uhr beim Sein, Könnleinavpell. — Köhnlein 3/381. Junaang 1 14 20 Uhr, Junaang 2 und 3 15 Uhr beim Seim. — Flisaceaefolaichaft der Siller-Augend 1/381. Seute 19 30 Uhr Baugruppe beim Seim in der Kabristucktrake.

Junamädelaruppe 8. Die Luffihre, Sing- und Zwergengruppe Donnerstag 14.30 Uhr beim Seim. Rieinigkeiten für die Soldaten mitbringen.

Was bringt der Rundfunk?

Mittwoch Beicksurgaromm: 8—8.15: Zum Höllen und Behalten: Das britische Weltrein, 6. drolge. "Etüspulte in aller Welt". 11.30—12: lleber Land und Meer. 12.35—12.45: Der Bericht aur Lagae. 12.45—14: Konzert des Niebersiachsenvenkeiters. Leitung Lits Ebel von Solen. 15—15.30: Aleines unterhaltsames Konzert. 15.30 is lot Lite von Klaufermusse. 16.17: Erlistensund Treesterlänge. 17.15—18.30: Bunte Melodien am Nachmittag. 18.30—19. Der Zeitlpiegel. 19.15 is 19.30: Kroniberichte. 20.15—21: "Wie beist Deine?" Musif und Lieder um Mödmennamen 21—22: Die bunte Stunde.

Dentschlandsender: 17.15—18.30: Sinfonische Rufif von Schubert, Mozart, Pecifionen. 20.15—21: Dern- und Konzertslänge: Lifst, Dvorof. de Halla, Dahnanni und andere. 21—22: Aus der Welt des ingeniels Sinafpiels.

Unser Sportdienst

Willi Werner erfolgreicher Clubmittelstürmer

otz. Billi Werner vom BfC. Germania Leer, ber, wie wir bereits berichteten. seit einiger zeit beim 1. I. N.C. Nürnberg spielt, war im Bunktspiel des 1. I. G. gegen die ASS. Schwelnhurt mit dem Enderwebnis 7:3 in hervorragender Korm und er zielte allein vier Treffer. Der "Kider" schreiht: "Elw" hat ielt den richtigen Mittelstürmer. Er ist nicht nur ein samoler Mittelstürmer, sondern mehr noch ein geschichter Einzel- und kein schlechter Kombinationsspieler."

Es wird verdunkelt von 17,45 bis 7 Uhr

Unter Brüdern

Bevor ber Erbpring Sypolith ans Ruder tam, verbrachte er den größten Teil des Soms mers auf seinem Schloft über bem Städtchen Rotenbuch, mo er fich in seinen Mußestunden gern dem Lafter edler Malerei ergab. gewiß Leute über feine Pinfelei Achseln zucken oder ihn gar respektlos Einsfaltspinsel nannten, tat das seiner Freude an den Schöpfungen keinen Eintrag. Erstens wußte er es nicht und zweitens überhaupt.

Wieder hatte er ein Werk geschaffen, das ihm würdig schien, der Nachwelt seiner Unter-tanen erhalten zu bleiben. Er ließ den Kunst-händler des Städtchens zu sich kommen und hat ihn um sein sahmännisches Urteil. Der Harmiose ahnte nichts Böses, sobie das Bild im Superlativ und als ihn der Fürst schließelich stagte, was es mohl wert sein möchte, nannte der Unglückliche einen Preis von zweiskundert Tolere. hundert Talern.

Jawohl, zweihundert Taler fei es unter Brübern wert.

Ra ichon, lächelte feine Sobeit berabsaffend. "Wenn wir auch nicht gerade Brilber sind, soll er's doch um den Preis haben." Ridte dem Berdutten zu und ließ noch selbigen Tags dem Händler das Bild samt der säuberlich geschriebenen Rechnung zugehen.

Der bewegte die Geschichte in seinem Bergen, zählte dem Bringer die zweihundert Taler aus, kleidete das Bild in einen prächtigen Rahmen und stellte es mitten in sein Schaufenster. Darüber ichrieb er: Eigenhandig gemalt von feiner Sobeit, bem Erbprinzen Sopolith.

Als der davon hörte, wallte sein fürstlicher Zorn. Und er ließ dem Händler kund und zu wissen tun, das Bild mitsamt der Aufschrift sei sofort aus bem Fenster zu entfernen.

Der händler lachte auf den Stockschnen und erwiderte, er sei fein Privatsammler, er sei seines Zeichens händler und kaufe, um wieder zu verkaufen. Zu dem Zwed müßte er das Bild ausstellen und auch den Namen des Künstlers

deine königliche Hoheit sandte daraufhin dem Händler die Kaufsumme von zweihundert Tasern zurück und wollte sein Bild wieder haben. Nun aber erklärte der Händler, der hin seiner kaufmannischen Tätigkeit bestünde inn seiner kaufmannischen Tätigkeit bestünde in dem Gewinn, von dem er zu leben gezwungen fei. Er hatte bas Bilb auf zweihundert Taler tagiert, wohlgemerkt: unter Briibern. Er aber tonne es unter seinem tatsächlichen Wert von dreihundert Talern nicht abgeben.

Run bedurfte der Pring der berühmten guten Miene, als er sein eigenes Bild mit hun-dert Talern Berlust zurüdkausen mußte.

"Ich habe insgesamt dreihundert Taler da= bei verloren", ichmungelte er später, wenn er die Geschichte zum Besten gab. "Bon der Zeit an male ich nur mehr zu meinem Privatvergnügen. Ich habe nicht genug Geld, meine eigenen Bilder preiswert zu bezahlen."

Ludwig Waldweber.

Geteilte Freude . . . / Von Hugo Krause

mand beffer zu ergahlen als ber greife Schloßfastellan, mit der Würze jenes Humors, der nur dem Alter eigen ist, das alles versteht und alles verzeiht. Und von jenem Schloskastellan habe ich auch die folgende kleine Geschichte. Markgraf Friedrich Wilhelm hatte einst auf

Marigraf Friedrich Wilhelm hatte eine auf der Tagd einen koftbaren Hirschfänger verloren. Zweihundert Gulden Belohnung wurden dem ehrlichen Finder zugesichert. Ein diederer Bauer war's, der den Hirschfänger fand und der sich eines Morgens auf dem Schloß meldete. Er hatte allerdings nicht mit den vielen Lakation gerechnet, die er passieren mußte, um zum Markaracien zu gelangen Der Machtnotten Markgrafen zu gelangen. Der Wachtposten wollte ihn nur einlassen, wenn er ein Viertel der Belohnung erhielt. Was blieb dem braven Bauern weiter übrig, er mußte auf den handel eingehen. Kaum war er am Portal des Schlofs sig Gulden gebe ich Euch außerdem dafür, daß ses angelangt, als ihn schon wieder ein Bediens Ihr Euch sogleich zu helfen wußtet. Das ist ter anhielt, der gleichfalls ein Bierte! der Bes mir der Spaß wert."

In Schwedt an der Oder war's, vor beis lohnung beanspruckte. Im Borzimmer des nahe zweihundert Jahren. Da regierte Frieds Markgrasen erwartete ihn der Kammerdiener, rich Wilhelm das kleine Land, der tolle Marksgrasen er verlangte sogar die Hälfte der Belohnung. gras, wie er auch genannt wird. Die vielen Geschichten, die von ihm im Umsauf sind, weiß nies scholer, der verzählen des verzichten des verzichten des verzichten des verzichtenschaften. Der verzichten des verzichtenschaften der verzichten Alle drei glaubien, den armen Bauern über-tölpeln zu können, aber dieser hatte schon seinen Plan, als er endlich vor dem Markgrasen stand. Friedrich Wilhelm war sehr erreut, seinen

Sirichfänger wieder zu haben. Er unterhielt fich eine Weile mit bem Bauern und fragte ihn ichlieflich, ob er ihm einen Munich erfullen tonne, ober ob er bie zweihundert Gulben haben Der Bauer überlegte einen Augenblid, dann bat er um zweihundert Brigel. Der Markgraf glaubte, nicht recht gehört zu haben, aber der Bauer blieb bei seinem seltsamen Wunsch, und er erzählte sein Erlebnis mit den Dreien, die ihn durchaus um feine Belohnung bringen wollten. Friedrich Wilhelm nußte laut lachen. "Das habt Ihr richtig gemacht! Und auf mein Wort, die drei Schwerenoter solen ihren Anteil voll und gang erhalten. Hier aber find Eure zweihundert Gulben und funf:

Deutscher Forscher erschloß Afrika

Durch den Schandfrieden von Berfailles | Leidens. Im Jahre 1868 wollte er wieder nach murde Deutschland jede koloniale Tätigkeit un- Deutschland heimkehren, als ber beutsche Afrikamöglich gemacht, obwohl gerade Deutsche un-endlich viel auf folonialem Gebiete geleistet haben, deutsche Forscher sich besonders um die Erschließung Afrikas verdient machten und deutsche Aerzte und Gelehrte in der Bekämp-fung der mörderischen Aropenkrantheiten mehr laiktate als die Nas Aropenkrantheiten mehr leisteten als die aller übrigen Nationen zusam=

Aus der Bahl der bedeutenden Afrikafor= icher ragt besonders einer hervor, der seinem Baterlande mit beispielhafter Treue und Opferstreudigkeit diente und der sich in diesem Dienste an Deutschland selbst opferte: Gustav Nachtigal. Seinen hohen Fähigkeiten und seinem Tatt gelang das, was noch keiner vor ihm vollsbracht hatte. Er, der persett arabisch sprach und der mit den Sitten der Eingeborenen bestens vertraut war, reiste mit den denkbar bescheis densten Mitteln von Tripolis bis an den Tschads see, drang als erster unter größten Gesahren in das von wilden Eingeborenen bewohnte Bergland Tibesti ein, das noch tein Weißer por ihm betreten hatte und bereicherte die Wiffenschaft mit wertvollen topographischen und ethnographischen Erkenntstissen. Die Besigergreifung von Togo, Kamerun und Deutsch-Südwestafrika geht

auf seine Initiative und Borarbeiten zurud. Gustav Nachtigal wurde am 23. Februar 1834 in Eichstedt bei Stendal geboren. Seiner Neigung folgend wurde er preußischer Militärs atzt. Bon einem Lungenleiden befallen, gab übertragen, eine Reihe westafrikanischer Küstens sich werden. Sie ist schaftigal aber seine Stellung auf und ging lächen. Ist nach Algerien, um dort Heilung zu suchen. Rachtigals Werk war es, daß Kamerun, Togo hetrenung abstatten Heilung eines und Deutsch-Sidwestafrika deutsche Kolmittstellen. Sie ist werden. Sie ist schaft werden. Sie ist werden. Sie ist schaft werden. Sie ist werden.

Leidens. Im Iahre 1868 wollte er wieder nach Deutschland heimkehren, als der deutsche Ufrikaforscher Gerhard Rohlfs in Tunis eintraf und Geschenke des Königs Wilhelm von Preußen an den Sultan von Bornu siir dessen weitgehende Unterkützung der deutschen Forschungsreisenden Barth und Overweg, Bogel, Beurmann und Rohlfs mitbrachte, und Nachtigal um seine taktäftige Mitwirkung dat. Obwohl Nachtigal keinerlei Erfahrung in Tropenreisen hatte und ihm auch die Kenntnisse für astronomische Ortsebestimmung sehlten, sagte er Rohlfs doch zu und besorgte in Tripolis und Malta die Ausrüstung. Seine Kenntnisse als Arzt sowie die Beherre bejorgte in Tripolis und Walta die Austrikung. Seine Kenntnisse als Arzt sowie die Beherrsschung der arabischen Sprache und wohammedanischen Sitten kamen ihm dabei sehr zustaten. Im Februar 1869 trat er die Reise an. In seinem Buche "Sahara und Sudan" berichtet Nachtigal eingehend und anschaulich über die Reise nach Mursuf, den Abstechen nach Tibesti, die Wissenreise nach Bornu, den Hof in Kuka, den Karkok nach Barku die Ersehnisse in der

die Wijtenreise nach Bornu, den Hof in Kuka, den Borkoh nach Borku, die Erlednisse in der Landschaft Bagirmi, über die Weiterreise nach Wadai und die Wanderung über Darfur und Kordosan an den Kil. Erst sechs Jahre später, 1875, traf er wieder in Deutschland ein.

Mit dieser Reise stand Nachtigal in der ersten Reihe der geographischen Forscher. Neben vielen wissenschaftlichen Ehrungen wurde er 1882 zum Generalkonsul von Tunis ernannt. 1884 wurde ihm von Bismark als Kaiserlicher Kommissat die verantwortungs- und ehrenvolle Ausgabe übertragen, eine Reihe westafrikanischer Küstensländer unter die deutsche Reichshoheit zu stellen.

wurden. Er führte die Berhandlungen mit den Gingeborenen mit außerordenklichem Takt und Geschick. Aber seine Gesundheit war schwer an-gegriffen. Auf der Heimreise von dieser für sein Baterland erfolgreichsten Unternehmung erlag er am 20. April 1885 an Bord ber "Mome" ber

Der Krieg in der Dichtung

Der Krieg in der Dichtung

ots. Bon den Außnahmen der noch beute gülttgen Kriegsgedichte der Dichter Karl Bröger, Oskar
Böhrle, Gerrit Engelke, Seinrich Lerich und Maz
Bartbel, die während des Ersten Beltkrieges entstanden, abgeseben, kam die Sochstut der Artegsromane, Dramen und Gedichte erst rund zehn Jahre
später in der Zeit um 1925 berum. In diesem
Kriege ist daß anders. Die iungen und auch die
Dichter der älteren Generation baben ihre aufwildlenden Ersehnisse nicht lange mit sich berumgetragen, sie sind, wie daß nicht anders zu erwarten
war, mit dem Begalus an die Front gertiten und
haben gestaltet, gesormt, niedergeschrieben, was sie
filbsten, dachten, saben und öhrten. Daß in diesem
Gestaltungswillen nicht imwer die leite gilltige
Form entstand, daß manches dabei ist, was nur dem
Angenblich dienen will, erscheint selbstwerständlich
bei der Fülle dieser Ariegslyris. Biele dieser Gedichte aber, die in sabsreichen Berössentischungen
der verschiedensten Berlage vorliegen, tressen das
Ferz, umreisen Inapp und furz, starf und dichterisch die innere Saltung. Ans diesen riesen das
Ferz, umreisen Inapp und furz, starf und dichterisch die innere Saltung. Ans diesen riesen das
Ferz, umreisen Inapp und furz, starf und dichterisch die innere Saltung. Ans diesen riesen das
Folger, Berlin) einen Ausschmitt zu geben, in Bentralverlag der RSDAR, Franz Ger Radfolger, Berlin) einen Ausschmitt zu geben, in dem fat alse unter uns weisenden Dichter, die ostmals sider die stossen, zu Worte sommen. So sind
manche Gedichte nur Zengnisse eines kann heite und ties in die echten schöpferischen Sternstunden
der Dichtung vorstoben, zu Worte sommen. So sind
manche Bedichte nur Zengnisse eines kann heute lens, PR.-Berichte in Bersform, Justandsschliberungen, während andere visionär, gewaltig in der Bundt des triegerischen Geschens, in die Auseinanderlebungen nicht abgeschlichen, aber eines kann heute schon gefagt werden: wenn die Spreu vom Beisen
gelondert ist, bleibt genus Dauerndes sibrig, das
Dosument unsers Karl Hermann Brinkmann.

:: Bagner-Sängerin gestorben. Marianne Baslentin, hochdramatische Sängerin und ebemaliges sangiöriges Mitglied der Kömigsberger Oper, ist in Bremen gestorben. Sie gehörte noch aur alten Garde der Bagner-Sängerinnen großen Formats und verdand mit imvosanten Simm-Mitseln blutvolse Gestaltungskunst. Neben ihrer Brünnhilde, Isolde und Ortrud erwarben ihr vor allem ihr Holem Grade die Gunst des Publikums.

O "Hanneles himmelfahrt" in Portingal. Das Nationaltheater Liffabon plant Gerbart Sauptmann nn n n 8 "Sanneles himmelfahrt" aufauführen, das seit kurzem in der vorzüglichen Uebersehung von Professor Guintela Coimbra vor-

Dibenburg, Leer, 21, 2, 1944. Schwer fraf uns die schwerzliche Rachticht, daß wir unseren holfenungsvollen, fiets lebensfrohen einigen Gohn und Bruder, meinen lieben Berunferen guten Schwiegerfohn,

Günther Leugering
Romp-Kührer in einem Gren.-Regt.,
Inh. des EK. 2. Kl., Krimidildes und
and. Auszeichnungen, im Sidablighift ber Offisont am 24. 1. 1944 im 25.
Kebensjahre verloren haben. In treuer Flichtertüllung wurde er an det Spits leiner Kameraden schwer verwunder und starb am gleichen Tage den Hel-bentod. In tiestiem Schnerz: Karl Leugering und Krau Isdanne, gab. Banhage, und Bruder, Maria Buh, Jems. Sermann Buh sowie Angehörige. Keierl, Seelenamt Sonnabend. 25. 2., 10 Uhr, in der kath, Pfartfürche zu Obenburg. Günther Leugering

Emben, Boltentorftt. 4 I, 19. 2. 1944.
heute 17.15 Uhr entschief nach langem, sowerem Leiben meine liebe Krau, unsere gute, treusorgende Mutter, Crohemutter, Schweigerin u. Tante Frauke Tönies, geb. Janfien im 68. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Andreas Tönies, Kinder n. Anverw. Beerdigung Sannabend, 26, 2., 16 Uhr, von der Größen Kirche. Trauerfeier 14.30 Uhr im H3.-Heim. Kranzipenden zur Kapelle Bolardussitt. erbeten.

Uttum, Meinersen, ben 21. 2. 1944, heute abend entschließ infolge herzichlages mein sieber Mann, unser fieber Kater, Schwiegervater, Großmater, Fruber, Schwager, Onkel und Vetter, Vandwirt.

Reint Jobotus Sebbinga Meint Bodotus Drootinga im Alter von 73 Sahren. In tiefer Trauer: Rigie seddinga, ged. Peters, Landwittschaftst. Andreas Seddinga u. Frau, ged. Kilber, Obergeft. Johannes Seddinga und Frau, ged. Kurk, Entel-tinder und Angehörige. Beerdigung Sonnabend, 26, 2., 14.30

Schirum u. holtrop, den 21. 2. 1944. Nach langem, ichwerem, mit Geduld er-tragenem Leiben starb beute morgen im Krankenhause zu Aurich meine herz-ich geliebte Frau, die treuforgende Mutter unserer beiden Kinder, unsere lebe Lochier, Schwiegertochier, Schwe-ter, Tante und Schwägerin

Geeiche Johanne Gaathoff

geb. Wilms im After von 31 Jahren. Ein treues Matterherz hat aufgehört zu ichlagen, wir werden fie nie vergessen. In tie-iem Schmerz im Ramen aller Ange-hörigen: Harm S. Saathoff, 5. 3.

ermage. edigung Freitag, 25. 2., 14 Uhr. in ne. Trauerand. im Hause 13 Uhr.

Olberjum, Warfingsfehn, 20. 2. 1944, bente entiglief janft und ruhig nach urzer Krantheit, im selten Glauben in ihren Erlöser, meine liebe, herzenspute Frau, meiner beiben noch unmätnigen Kinder treusorgende Mutter, unsete liebe Lochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwester, Schwiegertochter, Unna Gronewold, geb. Weffels im blühenden Alter von 37 Jahren. In tiefer Trauer: Johann Gronewold, Kinder Mutine und Johann, Familie Gerh. Wessels, Familie E. Gronewold Kwe. und Angehörige. Beerdigung Donnerstag, 24. 2., 14 Uhr, vom Trauerhause. Trauers, 13.30 Uhr.

Olbersum, Milhelmshaven, Twirlum, Middelswehr, Norden, den 21. 2. 1944. Es hat Gott dem Allmächtigen gefalsen, heute nacht nach längerem Leiden unser eiben unsere liebe, treulorgende Mutter, Schwiegermutter, Grohmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Imte Friederite Leemhuis

Tinke Friederike Leemhuis geb. Schmidt in ihrem 48. Lebensjahre in Frieden heim. In threm 78. Lebensjahre zu fich in Emigleit zu nehmen. In tiefer Trauer: Beerdigung Donnerstag, 24. 2., 15 Uhr.

Beerdigung Donnerstag, 24. 2., 15 Uhr.

Eilfum, den 20. 2. 1944.
Nach langem, schwerm, mit größer Gebuld ertragenem Leiben werschiebente abend meine geliebte Frau, uniere gutte, ireulorgende Mutter, Größe.

Ukrgroßmutter, uniere lb. Schwiegermatier, Schwester, Schwägerin, Lante Hilfe Banhen, geb. v. Hoorn
Inh des Gold. Chrenkreuzes der deutsichen Mutter, lurz vor ihrem 78. Geburtsiage. In tiefer Trauer: Padam Anhen, geb. Innegen, Wenne Kruns u. Frau Minna, geb. Innegen, Venne Kruns u. Frau Minna, geb. Innegen, Venne Kruns u. Frau Melheid, geb. Tanhen, Ibbo Weenenga u. Kruns Uhrn, geb. Innegen, Innegen, Venne Kruns u. Frau Melheid, geb. Sanhen, Brite Beite und Frau Dimy, geb. Innegen, Innegen, Silda Innegen, Tanter Weeter Unier, Gebertigen und Frau Peter und Frau Hingehörige.

Beerdigung Connabend, 26. 2., 14.30
Uhr, von der Kirche zu Gelium.

Miesens, den 20, 2. 1944. Im Kranfenhaus zu Emben entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser liebes Söhnchen und Brüderchen

im zatien Alter von 5 Monaten. Er war unfer aller Liebling. In tiefer Trauer: Franke Buß, 3. 3. Mehrm., und Frau Taalte, geb. Mehmen, Kinder Marie, Iohann, Wilhelmine, Hanne und Gerda.
Beerdigung in Wiesens Freitag, 25. 2., 13 Uhr.

- Mitte-Großesehn, Kiel, Timmel, ben 21, 2, 1944.
Heftiger Krantheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutier, Schwiegermuffer und Großmutier

mitter und Grofmutter Bernfyardine Schapp
geb. Janssen
in ihrem 64. Lebensjahre. Ihr Leben
mar Arbeit und aufopfernde, liebevolle,
fürsorge bis zum schuellen, unerwarteten Ende. Albrecht Schapp, Bostinsp.
a. D., Friedrich Freeichs, Marineoberfeldap, n. Frau Maria, geb. Schapp,
Dr. med. Hans Duis Schapp und Frau
Linde-Margot, geb. Rerner, und vier
Entelstinder. eerdigung Donnerstag, 24.2., 14,30 Uhr.

Steenfelbe, heisfelbe, Böllenerfehn, Street bei Barel, den 21. 2. 1944. heute 20 Uhr nahm Gott der herr unfere liebe, allgeit treuforgende Mutter, Gröfmutter ungere liebe Schwiegermutter, Echweiter, Grömägerin und Tante, Witwe

Silte Engberts geb. Möhlmann

nach einem arbeitsreichen Leben im gesegneten Alter non beinache 84 Jahren zu sich in sein Simmelreich. Sie ftarb im seinen Glauben an ihren Ersöer. In stiller Trauer im Ramen aller Angehörigen: Die Kinder u. Kindestinder. Beerdigung Sonnabend, 26. 2., vom Sterbehaufe in Steenfelbe.

Nordgeorgssehn u. Fissum. 22, 2, 1944. Heute in früher Morgenkunde nabm ber Herr meine heitgeliebte Fran, meine treusorgende Mutter, unsere ib. Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante Berta Bohlen, geb. Collmann in ihrem 48. Lebensjahre in Frieden beim. In tiefer Traner: Georg Bohlen, Enno Bohlen, E. Collmann und Fran, geb. habben. Beerdigung Sonnabend, 26. 2., 14 Uhr.

Loga, den 21. 2. 1944. Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe, herzensgute Mut-ter, unsere guie Schwester, Schwägerin und Kante, die Witwe des Schiss-kapitäns Dirk Bogeholt den 21. 2. 1944. langem, schwerem herzensgute Mut-

Menna Bogeholt, geb. Söfts in ihrem 65. Lebensjahre. In tiefer Traner: Hinnerifa Bogehoft n. Angeh. Beerdigung Sonnabend, 26. 2., 14.30 Uhr. Trauerseier 14 Uhr.

Stapelmooretheide, den 20. 2, 1944. Heute abend erlöste der Herr von ihrer schweren Krantheit meine innigktgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Imtemine Ruper im Alter von 43 Jahren. In tiefer Trauer: Frau I. Kuper Bwe., Ge-schwister und Angehörige. Beredigung Donnerstag, 24. 2., 13 Uhr.

Bunderhammrich, den 20, 2. 1944. Hente enischte fanft und ruhig nach langem, mit Geduld ertragenem Lei-den, im Glauben an seinen Ertöfez, mein innigsteliebter Mann, unser berzensguter Bater, Schwager u. Ontel Roelf Dirtsen u. Ontel Roelf Dirtsen an biller in seinem 68. Lebensiabre. In tiller

in seinem 68. Lebensjahre. In stiller Trauer: Krau Sarmte Dirssen, geb. Kride, Kinder und Bermanbie. Beerdigung Donnerstag, 24. 2., 14 Uhr.

Danksagungen

Allen, die uns in unserem tiefen Leid anläßtich des schweren Berlustes meines lieben Mannes und Katers, Uffg. Walter köhre, ihre Teilnahme enigegendrachten, iage ich im Namen aller Angehörigen tiefempfund. Dank. Fran Friede Költer, Groß-Sander. Allen, die uns in unferem schweren Leid ihre Liebe und Anteilnahme anstäßlich des helbeniodes unferes geliebten Sohnes und Bruders. Oberstein, Johann Fode Filder, entgegenbrachten, lagen wir herzlichen Dant. Familie Diedrich Fischer, hetsfelde.

Allen, die uns in unserem schweren et in ihre Liebe und Anteilnahme anschlich des schweren Berlustes unteresteben Bolbert Wienenga, sontens, rwiesen, fagen wir innigsten Dank. efen, fagen wir ihnighen Befter. Mefter

Sür die nielen Beweise herzl. Teilsnahme anläßlich des Helbentodes unseres lb. Sohnes, Usz. Diedr. Diedr. niegen wir herzlichen Dank. Diedr. Diedr. diede, harbeite und Familie, harsweg.

Allen, die uns bei dem schweren Berluste unseres nuvergestlichen Baters, Landwirt Satob Janssen Jatobs, Mam-burg, ihre Teilnahme betundeten, sa gen wir berglichten Dank. Die Kinder,

Min die vielen Beweise herzl. Teil-nahme anlähl, des hinscheidens meiner 16. Frau, Johanna Janssen, geb. Geut-jes, sagen wir herzlichen Dant. Ger-hard Janssen u. Angehörige, Emden, Graficuno-Straße 91.

Milen, die uns in unserem tiesen Schmerz tröftend ihre Teilnahme be-fundeten, danken wir herzlich. Margret Barthelmes und Kinder, Oldenburg. Men, die uns in unserem schweren Leid ihre Liebe und Anteilnahme ansläßlich des Todes meiner ib. Frau, unserer ib. Wutter, entgegenbrachten, fagen wir im Ramen aller Angehörigen tiesempfundenen Dant. Familie Gerd Caathoff, Bictorbut.

Milen, die uns in unserem schweren geib ihre Liebe und Anteilnahme an-lählich des schweren Verluftes unserer ib. Entichlafenen, Magbalene Brants, geb. Zeemann, entgegenbrachten, lagen wir herzl. Dant. Ufife. Martin Brants

und Rinder, Olberfum, Für bie Teilnahme anläglich bes To-bes unjeres ib. Bater, jagen wir bergi. Dant. Geschw. Maiborg und Ange-hörige, Papenburg,

mid Dentisch-Sidweitafrika beutsische Kolonien send aufommen läßt.

Amtliebe Bekanntmachungen Erikadber Steinbahme anlähitid des Heingages unserer lieden Autter, Heinbahme anlähitid des Heinbahme des Heinbahmes Heinbahme des Heinbahmes des Heinbahm

öl, von 15—18.30 Uhr für Kräder. Bunde: Sonnabend, 26. 2., von 9—11 Uhr für Benzin und Anhöl. Remeis: Montag, 28. 2., von 15.30—17.30 Uhr für Benzin und Rohöl. Weitrhauberfehn: Dienstag, 29. 2., von 16.30—17.30 Uhr für Benzin und Rohöl. Die Ausgabe der Treibgasmarfen erfolgt durch Fahrbereilichaft—Treibgaslager bei Loga. Die Termine find undedingt einzuhalten. Um 1. und 2. 3. ist die Treibstofiabrieilung geschlofen. Mittischeffartent des Kreibes Leer.

Verschiedenes

Benzin und Rohöl. Nemels: Montag.
28. 2., von 15.30—17.30 Uhr für Benzin und Rohöl. Welfrhanderfehn: Diensing.
29. 2., von 15.30—17.30 Uhr für Benzin und Rohöl. Die Ausgabe der Treibgas.
29. 2., von 15.30—17.30 Uhr für Benzin und Rohöl. Die Ausgabe der Treibgas.
29. 2., von 15.30—17.30 Uhr für Benzin und Rohöl. Die Ausgabe der Treibgas.
29. 2., von 15.30—17.30 Uhr für Benzin und Rohöl. Die Ausgabe der Treibgas.
29. 2., von 15.30—17.30 Uhr für Benzin und Rohöl. Die Ausgabe der Treibgas.
29. 2., von 15.30—17.30 Uhr für Benzin und Rohöl. Die Ausgabe der Treibgas.
20. 2. von 15.30—17.30 Uhr für Benzin und Rohöl. Die Ausgabe der Treibgas.
20. 2. von 15.30—17.30 Uhr für Benzin und Rohöl. Die Ausgabe der Treibgas.
20. 2. von 15.30—17.30 Uhr für Benzin und Rohöl. Die Ausgabe der Usgabe der Treibgas.
20. 2. von 15.30—17.30 Uhr für Benzin und Rohöl. Und Rohöl. Die Ausgabe der Eichen dort wieder abzugeben, da sohlichen Dernum, Auf 190. Empeibend der Angabe der Kemeinbeftener erschnichtener er

greisfrauenschaft Wittmund. Kunde gebung der Frauen des Kreises Mitts mund am Freilag, 25. 2., 16.30 Uhr, im "Offriesischen Holle Frauen sind herzlich eingeladen. Hir die Leiter rinnen ist der Beluch Micht.

Versammlungen

Die Jahresverjammlung des Pierbes Berfiderungsvereins Hottland Brintum und Umg. ist Freilag, 25. 2., 19 Uhr, in Boedens Galiwirtschaft. Der Botsland. Boedens Gastwirtschaft. Der Botnand.
Spars u. Darlehnstasse e. G. m. b. S.
Middels-Besterloog. Die 30. ordentliche Generalverlammlung ist am 2. 3., 14 Uhr, am 16. 2. in der Aahmanischen Gastwirtschaft in der Aahmanischen Gastwirtschaft in Stielessamperschaft 2000.

Gründert Ruse. Wissederscha.
Schwarzer Sandischu, Gulpe innen rot, am 18. 2. in deer. Hanna Baumann, Stielessamperschaft Schwarzer.